



**CROSS - BORDER JOURNAL  
OF SOCIAL AND ECONOMIC  
STUDIES**

**Year 4, Vol. 2/2015**

## **Contents / Inhalt**

*Rudolf Brabeck, František Drozen: Lebensqualität..... 3*

*Martin Zelený, Michal Straka: Musikinstrumente –  
ein unerforschter Teil des Investitionsmarkts?..... 9*

# LEBENSQUALITÄT

*Rudolf Brabeck und Frantisek Drozen*

## **Abstract:**

Dieser Beitrag fungiert als kurze substanzielle Einführung und als Impuls zur Diskussion über die Multidimensionalität des Begriffs Lebensqualität. Behandelt wird auch die Problematik der inhaltlichen Unschärfe in der Begriffsverwendung. Ein zentrales didaktisches Modul verkörpern die ersten beiden Schaubilder, die einerseits den individuellen Einfluss und andererseits ein Beispiel für die spezifische Anwendung und somit für die generell gering ausgeprägte jeweilige ganzheitliche Orientierung des Konstrukts Lebensqualität illustrieren. Thematisiert werden zudem die konzeptionelle Basis für die unterschiedlichen Einsatzfelder, deren Beobachtungsraster für Monitoring und Analyse bezüglich der Funktion des jeweiligen Indikatorensystems differieren, und die kritische Bestandsaufnahme der Leistungsfähigkeit von Indizes der Lebensqualität.

## **Keywords:**

Lebensqualität – quality-of-life index – Wohlbefinden – materieller Wohlstand – Zufriedenheit – (nationaler) Wohlfahrtsindex – Lifemanagement

## **JEL classification codes:**

I31 – O10 – Q50

## **1. Begriffsverwirrung – Operationalisierungs- und Systematisierungsvorschlag**

Lebensqualität fungiert als zentraler Indikator in zahlreichen Wissenschaftsdisziplinen: In der Medizin oder Politik, in der Religion oder Philosophie – die Lebensbedingungen in einer Gesellschaft werden als bedeutende Determinante der Lebenszufriedenheit betrachtet, diese Sichtweise ist vor allem typisch für die Wirtschaftswissenschaften [1]. Erschwerend ist jedoch, dass die Konnotation des Terminus' Lebensqualität je Wissenschaftsbereich unterschiedlich ist [2].

Quasi alle Wissenschaftsdisziplinen verstehen das Wohlbefinden eines Menschen als zwangsläufiges Ergebnis und somit als Spiegel individueller Prozesse und externer Einflüsse. Jedoch verwenden verschiedene Wissenschaftsbereiche jeweils sehr spezifische und somit kaum oder nicht vergleichbare Indikatoren-Systeme. Im Rahmen dieses Beitrags ist unter Lebensqualität die Summe der Faktoren zu verstehen, welche die gesellschaftlichen Lebensbedingungen formulieren und das subjektive Wohlbefinden mitbestimmen [3]; dieses Konzept, das am Wirtschaftswachstum ausgerichtet ist, unterstellt eine eindeutige und direkte Korrelation zwischen der Lebensqualität und dem materiellem Wohlstand, ergänzt um soziale Faktoren. Die subjektive Einschätzung von Glück und Zufriedenheit (Wohlbefinden) ist somit das Ergebnis der symbiotischen Beziehung aus Lebensqualität und Lifemanagement.

EXTERNE EINFLÜSSE	INTERNE EINFLÜSSE
Niveau der subjektiven Bewertung externer Einflüsse auf die eigene Lebenssituation =	Matching interner Einflüsse und Prozesse im Hinblick auf individuelle Kernziele =
↓ Lebensqualität ↓	↓ Lifemanagement ↓
<b>Wohlbefinden</b>	

Schaubild-1 / Quelle: Eigenes Schaubild

## 2. Scheinkorrelationen und Prämissen-Irrtümer?

In Zeiten sehr rasch wachsender Individualisierung werden Bedürfnisprofile erheblich vielschichtiger und dynamischer, zwischenzeitlich auch viel immaterieller, die daraus resultierende Multidimensionalität der persönlichen Lebensqualität ist aus diesem Grund kaum noch scharf abzubilden in quantitativ-aggregierter Form.

Hinzu kommt, dass die Bewertung der Lebensqualität nicht nur subjektiv erfolgt, sondern stark überlagert wird von internen Evaluationsmechanismen.

Die Implikation, dass ökonomisches Wachstum gesellschaftliche Bedingungen grundsätzlich verbessert und sich dadurch das persönliche Wohlbefinden ‚automatisch‘ erhöht, wird bis heute auch bezweifelt.

Insbesondere Easterlin [4] belegt mit aktuellen empirischen Erhebungen, dass gewaltige volkswirtschaftliche Wachstumsschübe in den USA, in Japan und in China keinen Anstieg der Lebenszufriedenheit auslösten, Scitovsky [5] skizzierte dieses Phänomen schon Jahrzehnte vorher.

Der wichtigste Input für die Generierung von Wohlstands-Wachstums-Modellen versagt zusehends – das kontinuierliche Wachstum wird zwangsläufig nicht mehr realisierungsfähig sein [6]. Rasch benötigen wir (bei einer weiterhin steigenden Weltbevölkerungszahl) eine Ressourcen schonende, also eine weniger Güter verzehrende Produktion [7], sonst würden aus Wohlstandsgewinnen sehr rasch Zukunftsverluste. Überfällig erscheint eine übergreifende Indikatorenstruktur, in der die

- ökologische Bilanz,
- die Lebenserwartung und
- die Lebenszufriedenheit

die wichtigsten Dimensionen einnehmen – dies verdeutlicht die große Notwendigkeit, schrittweise eine ‚Holistic Balance‘ zu entwickeln.

### 3. Anmerkungen zum populärsten Lebensqualitäts-Index: The Economist Intelligence Unit's quality-of-life index

Der nahe liegende und zu begrüßende Versuch, internationale Vergleiche im Bereich Lebensqualität auf der Grundlage empirischer Daten anzustellen, kann angesichts der immensen Komplexität kaum valide und reliable Ergebnisse liefern. In der Studie „THE WORLD IN 2005“ wurden einerseits die Faktoren und Indikatoren und Ausprägungen (aus frei zugänglichen und nachprüfbaren Quellen) herangezogen, die im folgenden Schaubild aufgeführt sind, andererseits wurden die Ergebnisse aus 3.000 digitalen Interviewbögen zur Selbsteinschätzung der Lebensqualität berücksichtigt.

Zwangsläufig problematisch sind die Annahmen [8] sowie die subjektive Bestimmung der Dimensionen und ihrer Gewichtungen sowie der riesige Umfang von 111 zu bewertenden Ländern in fünf Kontinenten, auch die statistische Aufbereitung formal identischer Sachverhalte oder Begriffe unterscheidet sich teilweise gravierend [9].

<b>DIMENSION / FAKTOR</b>	<b>MERKMAL / INDIKATOR</b>	<b>AUSPRÄGUNG / ANGABEN IN</b>
<b>Material wellbeing</b>	<i>GDP per Person</i>	<i>ppp in \$</i>
<b>Health</b>	<i>Life expectancy at birth</i>	<i>Years</i>
<b>Stability and security</b>	<i>Political stability and Crime</i>	<i>Ratings</i>
<b>Family life</b>	<i>Divorce rate</i>	<i>Per 1,000 population / index</i>
<b>Community life</b>	<i>Church attendance, trade-union membership</i>	<i>Index 1 / 0</i>
<b>Climate and geography</b>	<i>Warmer and colder climes</i>	<i>Latitude</i>
<b>Job security</b>	<i>Unemployment rate</i>	<i>%</i>
<b>Political freedom</b>	<i>Average of indices of political and civil liberties</i>	<i>Scale of 1 (completely free) to 7 (unfree)</i>
<b>Gender equality</b>	<i>Average male and female earnings</i>	<i>Ratio / UNDP</i>

Schaubild-2 / Quelle: In Anlehnung an 'The Economist Intelligence Unit's quality-of-life index' [10] [11]

### 4. Zur ökonomischen Überbewertung und zur Ignoranz der Nachhaltigkeit in Wohlstandsformeln

Die einseitige Perspektive bzw. GDP-Lastigkeit ist gedanklich im letzten Jahrtausend verankert – die Nachhaltigkeit [12] wird dadurch völlig ausgeblendet. Aus diesem Grund bleiben die Negativfolgen der Wachstumsorientierung unberücksichtigt (z.B.: Klima-, Wasser- und Bodenschäden), auch soziale und

gesellschaftliche Stabilisatoren (z.B.: Verteilungsgerechtigkeit, ehrenamtliche und hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Ausgaben für Bildung und medizinische Versorgung) sind nicht integriert.

In diesem Kontext ist festzuhalten, dass bei materiell ausgerichtetem Wachstum – und der theoretisch parallel mitwachsenden Lebensqualität – auch die psychischen Schäden Berufstätiger vor allem durch Stress und Mehrarbeit massiv zunehmen [13], aber statistisch nicht erfasst werden.

Vor diesem Hintergrund versucht ein vom deutschen Umweltbundesamt gefördertes Projekt, einen aussagefähigen und zukunftsweisenden ‚Nationalen Wohlfahrtsindex‘ [14] zu konstruieren, der 21 Variablen umfasst.

## **5. Aussagefähigkeit, Entwicklung und Anwendung von Zufriedenheitsformeln: Was kann das Rubrum Lebensqualität leisten?**

### Ausgangssituation

Einerseits: Bis dato werden sehr häufig verschiedene und auch kaum vergleichbare Facetten unter den Tatbestand Lebensqualität subsumiert. Und andererseits: Grenzüberschreitende (wie auch eindimensionale) Messungen sind meist methodisch überfordert, das Niveau der jeweiligen Zielgruppe realitätsnah aufzuzeigen [15].

### Einschränkungen und Machbarkeit

- Multidimensional ausgelegte Konzeptionen zur Bestimmung der Lebensqualität – vergleichbar einer SWOT-Analyse – können bei einem stimmigen Set der Indikatoren (vergleichbare Bedeutung der Dimensionen je Zielgruppe / Ähnlichkeit der Lebenssysteme je Zielgruppe) hilfreiche Vergleichswerte liefern.
- Hinzu kommt: Je neutraler der Input („hard facts“) zur Bestimmung der Ausprägungen der Dimensionen ist, desto präziser ist die Aussagekraft.
- Meßsysteme (Längsschnitte) mit sozialen Indikatoren für die Beobachtung der Wohlfahrtsentwicklung in relativ homogenen Räumen hingegen erlauben es leichter, Zustand und Fortschritt der objektiven Lebensbedingungen sowie der subjektiven Lebensqualitäten der Bürger zu untersuchen und zu interpretieren.
- Bei der Integration subjektiver Einschätzungen (persönliche Befragungen als Basis) ist zu unterstellen, dass regionale und kulturelle Besonderheiten Verzerrungs- und Biaseffekte auslösen können – insbesondere ist zu berücksichtigen, dass Alter, Erfahrungen, jeweilige Lebensphase sowie spezifische Persönlichkeitsbilder Aussagen unrealistisch färben.
- Eine zeitgemäße und problemorientierte (aber bis zur Gegenwart leider noch nicht angewandte) Indikatorensammlung [16] würde auch eine erheblich differenzierte Betrachtungsweise bewirken und beispielsweise folgende Ausprägungen von Indikatoren einbeziehen:

<b>INDIKATOR</b>	<b>AUSPRÄGUNGSFORM</b>
<b>Bildung</b>	<i>Bildungsstand</i>
<b>Einkommen</b>	<i>Zufriedenheit mit dem Lebensstandard des Haushalts</i>
<b>Soziale Integration</b>	<i>Umfang des persönlichen Netzwerks</i>
<b>Wohnen</b>	<i>Wohnraum pro Haushaltsmitglied</i>
<b>Gesundheit</b>	<i>Krankheitstage und Krankenhaustage</i>
<b>Freizeit</b>	<i>Aktivitäten daheim</i>
<b>Sicherheit</b>	<i>Sicherheitsempfinden</i>
<b>Staat</b>	<i>Steuerbelastung je Haushalt</i>
<b>Umwelt</b>	<i>Abfallmenge und Recyclingquoten</i>

Schaubild-3 / Quelle: Eigene Darstellung – orientiert an ‚Indikatoren zur Lebensqualität in der Schweiz‘ [16]

## 6. Fazit

Lebensqualität umfasst nicht nur die Faktoren, welche die gesellschaftlichen Lebensbedingungen bestimmen – Lebensqualität ist vielmehr das multidimensionale Konstrukt, das immaterielle und materielle, objektive und subjektive, persönliche und auch kollektive Komponenten der Wohlfahrt umfasst. Wird es mit dem individuellen Lifemanagement verknüpft, resultiert aus diesen Komplementen das individuelle Niveau von Zufriedenheit und Wohlbefinden.

Professor Dr. Dr. Rudolf Brabeck PhD.  
 Matthias-Neuner-Weg 9  
 D – 83673 Bichl / Germany  
 eMail: Rudolf@Brabeck.de

Doc. Frantisek Drozen PhD.  
 Prague University of Economics (VSE)  
 Faculty of International Relations  
 Departement of Retailing and  
 Commercial Communications  
 W. Churchill Sq. 4  
 CZ – 130 67 Prague  
 Czech Republic  
 eMail: Drozen@vse.cz

## Literatur und Anmerkungen:

- [1] Der international renommierte Ökonom Galbraith (sen.) verwendete 1958 erstmals den Begriff „quality of life“, um unterschiedliche quantitative Wirtschaftsniveaus und deren Wirkungen auf qualitative Lebensbedingungen differenziert aufzeigen zu können.
- [2] Zum Beispiel gilt der ‚physical-quality-of-life-index‘ als Gesamtindikator der Lebensqualität in Entwicklungsländern – mit spezifischen Parametern: Alphabetisierungsrate, Säuglingssterblichkeit etc. Gablers Wirtschaftslexikon, Stichwort ‚Lebensqualität‘, [www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition](http://www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition), Download am 15.10.2010
- [3] Diese ‚kaum limitierende Beschreibung‘ ermöglicht, möglichst viele Facetten des Konstrukts Lebensqualität berücksichtigen zu können – in Anlehnung an ‚Brockhaus‘ und ‚Qualitätsmanagement‘ DER BROCKHAUS, Stichwort ‚Lebensqualität‘, multimedial premium 2007, Ausgabe 2008, DVD-ROM, Mannheim 2008, Qualitätsmanagement, Stichwort ‚Lebensqualität‘, [www.quality.de](http://www.quality.de), Download am 18.10.2010
- [4] Grimm, Jordis, Ergebnisse der Glücksforschung und was Regionen davon lernen können, SERI Background Papers No. 10, Sustainable Europe Research Institute, Wien 2006
- [5] Scitovsky, Tibor, The Joyless Economy: The Psychology of Human Satisfaction, Oxford University Press, Oxford 1976
- [6] Bei nur 1,5 % Wachstum ergäbe sich je Jahrhundert etwa eine Vervierfachung des Volumens.
- [7] Kunz, Martin, Neue Suche nach der Wohlstandsformel, in: Focus 9/2010, S. 63
- [8] Siehe [6]
- [9] Beispielsweise wird in verschiedenen Ländern – sogar innerhalb der EU – der Tatbestand der Arbeitslosigkeit höchst unterschiedlich erfasst, somit sind aussagefähige Vergleiche ausgeschlossen.
- [10] Die Nationen USA und Deutschland sind im Ranking nicht im führenden Dutzend der Länder mit den höchsten Lebensqualitäten vertreten.
- [11] The Economist, The Economist Intelligence Unit’s quality-of-life index, The World in 2005, [http://www.economist.com/media/pdf/quality\\_of\\_life.pdf](http://www.economist.com/media/pdf/quality_of_life.pdf), p. 2, Download am 20.10.2010
- [12] Der Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ (1992 von Stephan Schmidheiny – anlässlich des sog. ‚Rio-Gipfels‘ – in Gestalt des englischen Wortes ‚sustainability‘ prononciert verwendet) sollte nicht nur Langfristigkeit und Effizienzerhöhung ausdrücken, sondern vor allem als Synonym für den System- und Infrastrukturwechsel in Richtung einer umwelt- und ressourcenneutralen Wirtschafts- und Lebensform fungieren. Luhmann stellt überzeugend das gering ausgeprägte Nachhaltigkeitsverständnis deutscher Manager kritisch dar. Luhmann, Hans-Joachim: Weiter so, Deutschland? In: Süddeutsche Zeitung, Das Politische Buch, Nr. 241, 18.10.2010, S. 16
- [13] O.V.-1: Psychische Belastungen bei der Arbeit steigen, in: ZEIT-Online, Stichwort ‚Lebensqualität‘, <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2010-09/arbeitsqualitaet-ueberstunden-stress?page=all&print=true>, Download am 30.09.2010
- [14] O.V.-2: Hintergrund, in: [www.agenda21treffpunkt.de/lexikon/NWI.htm](http://www.agenda21treffpunkt.de/lexikon/NWI.htm), Download am 19.10.2010
- [15] Huschka, Denis, Wagner, Gert G., Sind Indikatoren zur Lebensqualität und zur Lebenszufriedenheit als politische Größe sinnvoll? Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Februar 2010, S. 12
- [16] Stamm, Hanspeter, Lamprecht, Markus, Indikatoren zur Lebensqualität in der Schweiz, Zürich 2002, S. 12-13

# Musikinstrumente – ein unerforschter Teil des Investitionsmarkts?

9Martin Zelený und Michal Straka

## Abstract

Dieser Artikel stellt die Musikinstrumente als eine Investition vor und führt die Typologie der potentiellen Investoren (Musiker, Sammler, Geldmacher, Anlagenfonds, Gönner und Kaufleute) auf. Im mittleren Teil werden die positiven sowie negativen Seiten der Investierung auf dem Markt mit Musikinstrumenten bewertet. Die Analyse der ausgewählten Gruppen der Musikinstrumente zeigt, dass auf dem Markt – neben den Violinen – auch andere Typen der für die Investierung interessanten Musikinstrumente vorkommen, besonders die elektrischen Gitarren und Bassgitarren aus der amerikanischen Produktion der 50. und 60. Jahre, wobei in der Gegenwart das Investitionspotential aus den 70. Jahren, d.h. die Instrumente und analogen Synthesizers der späteren japanischen Produktion, steigt. Aus dem Gesichtspunkt der Investitionen zeigten sich Perkussionen und Schlaginstrumente weniger interessant, genauso wie elektrische Orgel und Klaviere.

**Keywords:** musical instrument, investment, crisis, investment potential, investment market, appraisal, value, price, guitar, violin, bass guitar, organ, piano, synthesizer, market, analysis, Fender, Gibson, Paul Reed Smith, Rickenbacker, Martin, Hammond, Farfisa, Wurlitzer, Moog, ARP, Roland, Yamaha, Slingerland, Gretsch, Ludwig, Rogers, DW, Drum Workshop, Tama, Sonor, Stradivari, Guarneri, Amati, Cremona, Hornbostel-Sachs, crisis, plagiarism, 42-Guitar index, Stratocaster, Telecaster, Scarpella, Beatles, Ringo Starr, Gruhn, Leo Fender

**JEL classification codes:** G11/D44/L82

## 1. Einleitung

Gemeinsam mit der Entstehung des ersten Auktionshauses kam es zur Änderung der Wahrnehmung der Kunstwerke, deren impliziter Wert noch durch kaufmännische, bzw. Investitionsdimension vervollständigt wurde.<sup>1</sup>

---

1

AUGUSTA, Jan Maria, 1927. *Rukověť sběratelova*. 1. díl. Praha: Bradáč, 1927 (Manual des Sammlers)

Das Angebot an Musikinstrumenten auf dem sekundären Markt<sup>2</sup> ist beschränkt und die Preisen, bis auf Ausnahmen, wachsen beständig. Sollten wir aus den grundsätzlichen mikroökonomischen Modellen ausgehen, kann vorausgesetzt werden, dass die Ursache vor allem im der Größe der Nachfrage besteht.

Das bestätigen auch gegenseitige Gespräche der Könner, die belegen, dass die Anzahl der Antragsteller um die Begutachtung hinsichtlich der Instrument-Werte ständig wächst.

Wenn man über Investitionen in Musikinstrumente spricht, dann üblicherweise denkt die Öffentlichkeit an Millionenbeträge, welche die historischen Unikate der Werkstätten der alten Cremona-Meister, Amati, Guarneri und selbstverständlich Stradivari erreichen. Dabei soll es betont werden, dass auch der damalige italienische Adel, der die lokalen Produzenten der Streichinstrumenten unterstützte, war des beträchtlichen Investitionspotentials bewusst.<sup>3</sup>

Obwohl die oben aufgeführten Instrumente regelmäßig Aufmerksamkeit fesseln – im Einklang mit der Long-Tail-Theorie<sup>4</sup> -, es ist ganz selbstverständlich, dass es sich, genauso wie bei den beispielsweise impressionistischen Werken im Bereich der bildenden Kunst, nur um ein der wahrnehmbarsten Marktanteilen handelt.

Auch wenn Tausende der Meisterinstrumente bisher erhalten sind, im Falle der modernen Instrumente sind es Hunderttausende bis Millionen. Das resultiert aus zwei Gründen: die meisten modernen Instrumente werden serienmäßig, indem Grunde alle Instrumente aus dem 19. und früheren Jahrhunderten manuell hergestellt wurden. Zum zweiten Grund gehört natürlich auch die Tatsache, dass die modernen Instrumente erst nach dem 2. Weltkrieg zum Vorschein gekommen und deswegen um einige Jahrhunderte jünger sind.

Dank der höheren Verfügbarkeit, stellen die modernen Musikinstrumente eine interessante Investitionsgelegenheit für Angehörige der niederen, mittleren, aber auch höheren Klassen der Gesellschaft dar.

In diesem Artikel wollen wir die Problematik der Investierung in die Musikinstrumente erforschen, und dabei die Vorteile und Nachteile, Preisbildung und Preisentwicklung der ausgewählten Probenahme der Musikinstrumente analysieren.

---

2

Der Begriff „der sekundäre Markt“ auf dem Geschäftsfeld mit künstlerischen Artefakten ist als ein Markt mit Gegenständen, die wenigstens schon einmal verkauft wurden, definiert. (Gerard and Louis, On pricing the priceless: Comments on the economics of the visual art market, *European Economic Review*, Elsevier, vol. 39 (3-4), April 1995, pp. 509-518)

3

SKOKAN, František, 1965. *Svět houslí*. Praha: Státní hudební vydavatelství. (Die Welt der Geigen)

4

Anderson, Chris (2006). *The Long Tail: Why the Future of Business Is Selling Less of More*. New York: Hyperion. ISBN 1-4013-0237-8.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt zu zeigen, dass nicht nur der Markt mit Violinen ein Investitionspotential bietet und dass es Musikinstrumente geben, in die man mit einem vergleichbaren Erfolg investieren kann, ohne ein beträchtlich großes Anlegerkapital aufwenden zu müssen.

## **2. Abgrenzung**

Der Begriff „Musikinstrument“ soll in diesem Artikel besonders als ein zur Musikproduktion bestimmtes Erzeugnis verstanden werden, das besonders nach dem 2. Weltkrieg bis zu heutiger Zeit entwickelt oder beträchtlich weiterentwickelt wurde. Nur eine geringere Bemerkung wird dem Bereich der historischen Unikate gewidmet, da dieser Bereich beträchtlich besser erforscht wurde und sehr gut zum Vergleich mit anderen Investitionsbereichen geeignet ist. Aus der Sicht der Hornbostel-Sachs-Verteilung<sup>5</sup> können die betrachteten Musikinstrumente nicht nur als Elektrophones aufgeführt werden, aber vor allem als elektrifizierte Chordophones, d.h. elektrische Gitarren, Bassgitarren usw. Klassische Instrumente, d.h. Violine, Violoncello, Klaviere usw. wurden nicht untersucht, denn ihrer Natur nach, eher zum klassischen Teil des sekundären Markts gehören. Unsere Aufmerksamkeit wurde auch nicht der neuesten auf den digitalen Technologien basierenden Instrumenten, gewidmet.

Da es sich um relativ junge Märkte handelt, die im größeren Maß erst nach der Entstehung des Internetnetzes verfolgt werden können, wird die Forschung der Preisentwicklung auf die Zeit nach dem Jahre 2000 beschränkt.

## **3. Investoren in moderne Musikinstrumente**

Zum Unterschied zur Antiquitäts- und Kunstinvestoren, ist die Gruppe der Investoren in Musikinstrumente ziemlich ungleichartig. Zum Teil ist es dadurch verursacht, dass die Musikinstrumente neben dem historischen bzw. ästhetischen Wert, auch einen Nutzungswert haben.

Die Nachfrage nach den Musikinstrumenten zieht nicht nur Kaufleute, Spekulanten sowie Sammler an. Eine der möglichen Kategorien von Investoren bilden auch die Musiker selbst, die in den einzigartigen Instrumenten auch die Qualitätsverbesserung ihrer Produktion und in

---

5

Hornbostel, Erich M. von; Sachs, Curt: “Classification of Musical Instruments: Translated from the Original German by Anthony Baines and Klaus P. Wachsmann.” *The Galpin Society* 14, 1961: 3–29.

manchen Fällen auch die Erhöhung ihrer Prestige erhoffen. In dieser Weise werden sie selbst zu Sammlern.<sup>6</sup>

Historische Raritäten, die den Preis von mehreren Zehner der Millionen Dollars erzielen, ziehen natürlich investierungsmäßig eine sehr schmale Gruppe der Investoren an. Unter diese Gruppe gehören Anlagenfonds der großen Korporationen und die Banken. In einigen Fällen sind die Interessanten auch die Mäzene, die die aussichtsvollen Spieler unterstützen, für die derartige Investition in ein solches Instrument sonst unerreichbar würde.

Obwohl die Investoren in moderne Musikinstrumente analogisch zu den Investoren in die Musikinstrumente generell gegliedert werden können, handelt es sich hier um eine in Größenordnung größere Gruppe, denn zum Unterschied zu der ersten Gruppe sind sie nicht von hohen Preisen beschränkt.

#### **4. Investition in Musikinstrumente**

Die traditionellen Formen der Investierung schlagen im Bereich der Angebote sowie in der dynamisch wechselnden Nachfrage fehl. Die Investitionsunsicherheit korreliert mit der vorausgesetzten Rentabilität, allerdings viele Menschen tendieren zu Risiken und gerne investieren in Wertpapiere, Anteilschein usw., die allerdings keine zu hohe Gewinne mit sich bringen und zusätzlich noch von den von Investoren sehr schwierig beeinflussbaren Umständen abhängen.

Dementsprechend wurde die Aufmerksamkeit der Investoren langsam an die alternativen Märkte mit einem Investitionspotential gelenkt - und zumeist zu den Märkten mit Antiquitäten und Kunst, und bald auch zum Markt mit den Musikinstrumenten, der, sowie alle Kunstmärkte, als ein Markt, auf dem einzelne Objekte für mehrfach höhere Preise als der ursprüngliche Kaufpreis verkauft werden, medialisiert werden. Obwohl auch die Preise der Musikinstrumente den makroökonomischen Schwankungen unterliegen, stellen die Musikinstrumente immer noch das genügend diskrete, mobile und liquide Aktivum mit einem beträchtlichen selbstbewertenden Potential.

Investitionen in Musikinstrumente haben jedoch nicht nur ihre positiven Seiten. Möglicherweise noch mehr als Kunstgegenstände, sind die Musikinstrumente empfindlicher auf Handhabung, Lagerung und jegliche Manipulierung. Die Tatsache, dass die meisten von ihnen aus Holz, Kunststoff und Metall (Holz als Grundmaterial) zusammengesetzt werden,

---

6

SKOKAN, František, 1965. *Svět houslí*. Praha: Státní hudební vydavatelství. (Die Welt der Geigen)

bringt mit sich bestimmte Voraussetzungen hinsichtlich der Alterung. Die Spezialisten vermuten, dass gerade die Holzalterung zu guter Letzt zum Verlust der Tonqualität, also der wichtigsten Eigenschaft eines Instruments, führen wird. Im Horizont von einigen Zehner Jahren führt es vielmehr zur Qualitätssteigerung der Tonwiedergabe - und zuletzt die Stradivari Geigen sind 300 Jahre alt und immer bringen sie eine echte Qualität. Allerdings nach weiteren Jahrhunderten erwartet man, dass es früher oder später doch zur Tondegradierung kommt.<sup>7</sup>

Die Zerbrechlichkeit der Instrumente beruht in der niedrigen Beständigkeit gegen sprungartige Wechsel der Temperatur oder Feuchtigkeit. Der Investor muss also notwendigerweise mit den Ausgaben für richtige Lagerung und regelmäßige Instandhaltung rechnen. Zu diesen Ausgaben muss man auch mit Versicherungskosten rechnen, da die Anzahl der Diebstähle in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen ist.

Das alles gilt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass das betreffende Instrument tatsächlich ein Original ist. Zu der größten Gefahr beim Einkauf der Instrumente wurde eben das Plagiatorentum, das die Musikinstrumente bereits aus den Zeiten begleitet, wann ihren Preis festgesetzt wurde.<sup>8</sup>

Obwohl es Anschein erwecken könnte, dass die historischen Instrumente die Probleme der Authentizität öfters als die modernen Instrumente betreffen, ist es genau umgekehrt. Auf Grund vom Anstieg der Preise und fortschreitender Verschiebung der Fertigung nach China, tauchen Kopien fast aller wesentlichen Investitionsinstrumente auf. Die Chinesen sind gewöhnt, alle Verfahrensweisen zu kopieren und nachstehend zu adaptieren und das Design zu übernehmen. Die Gesetze dieses Landes gehen diesen Prozessen entgegen, denn für das Plagiatorentum hier kein Regress droht.<sup>9</sup>

Wie bereits oben erwähnt wurde, die modernen Instrumente wurden schon ab 50. Jahren des 20. Jahrhunderts geschäftsüblich serienmäßig hergestellt, es geben also keine Hindernisse, welche die Bildung der Repliken einschränken.

Regelmäßig erscheint die Literatur, die sich mit der Identifikation und Listenverkaufspreisen einzelner Modelle befasst, allerdings zur Bestimmung der Originalität eines Instruments ist es

---

7

SKOKAN, František, 1965. *Svět houslí*. Praha: Státní hudební vydavatelství. (Die Welt der Geigen)

8

AUGUSTA, Jan Maria, 1927. *Rukověť sběratelova*. 1. díl. Praha: Bradáč, 1927

9

MIDLER, Paul. *Made in Čína: pohled do zákulisí čínské velkovýroby*. Vydání první. Praha: Práh, 2015, 269 stran. ISBN 978-80-7252-577-5. (Hinterbühne der chinesischen Großproduktion)

notwendig, neben der perfekten Kenntnissen der visuellen Elemente, auch mit der Kenntnissen der vorausgesetzten Güte der Instrumente verfügen, die auf dem Vergleich einer größeren Menge der bestätigten Originalen basiert. In diesem Bereich haben die Kenner der modernen Musikinstrumente ihre Tätigkeit erleichtert, denn die überwiegende Mehrheit der Kopien bei weitem nicht die Qualität eines Originals erreicht. Der Teil der Gesellschaft, der diese Instrumente in der Vorglobalisierungszeit herstellte, ist immer noch tätig und es ist deswegen möglich, sich im äußersten Fall auch auf ihn zu wenden, denn er immer noch Kontakte auf Sammler und andere spezifisch fokussierte Kenner hat.

Als Resümee stellen wir fest: die positiven Eigenschaften der Musikinstrumente sind Mobilität, Einzigartigkeit jedes Stücks (auch im Rahmen der Serienproduktion) und niedrige Transaktionskosten, verhältnismäßig gute Liquidität, Kontaktmöglichkeit mit Menschen durch Besitztum der Instrumente, gesellschaftliche Prestige und andere immaterielle Vorteile. Zu negativen Eigenschaften gehören: Instandhaltung und spezifische Lagerung, Möglichkeit eines Plagiats, Informationsbarrieren beim Markteintritt, beschränkter Angebot, uneinheitliche Preise.

Zur negativen Eigenschaft der Investierung in Musikinstrumente gehört auch die Undurchführbarkeit einer einzigen Investitionsstrategie im langfristigen Maßstab. Die Ursache liegt in der teilweisen Einmaligkeit jedes einzelnen Stücks, was zu guter Letzt dazu führt, dass zwei auf dem primären Markt als identisch angebotenen Erzeugnisse, auf dem sekundären Markt beträchtlich auseinandergehalten werden, und zwar besonders im Falle der wertvollen und also investitionsmäßig interessantesten Stücke. Die Ursache für die Unmöglichkeit der Anwendung einer partikulären Investitionsstrategie, sind die Änderungen auf dem Markt, die verhältnismäßig auf die ökonomische Situation reagieren. Das zeigt sehr gut auch die Entwicklung eines der meist dynamischen Markts, den Markt der historischen elektrischen Gitarren. Dem 42-Guitar Index<sup>10</sup> nach, der seit dem Jahre 1991 die Entwicklung einer repräsentativen Probe der Liebhaber-Gitarren und Bassgitarren verfolgt, haben die Preise ihren Höhepunkt im Jahre 2008 erreicht. Mit der Krise im Jahre 2009 gingen allerdings diese Preise um 10%, und im Jahre 2010 um weitere 24% nach unten. Dieser Rückgang dauerte bis zum Jahre 2013.<sup>11</sup>

---

10

Index - The Official Vintage Guitar Price Guide

11

GREENWOOD, Alan a Gil HEMBREE. *Official Vintage Guitar Magazine Price Guide 2016*. Vintage Guitar Books, 2015. ISBN 978-1884883286.

Langfristig gehen die Preise der Musikinstrumente nach oben, und deswegen ist die Duldsamkeit mit dem Einkauf sowie mit dem nachfolgenden Verkauf besonders wichtig.

Die günstigsten Bedingungen für den Einkauf befinden sich in einer Krisenperiode und politischer Turbulenzen und umgekehrt, die ideale Zeit für den Verkauf liegt in Zeiten einer ökonomischen Prosperität.

Analogisch, sowie im Falle der Authentizitätsbestätigung, und bei der Auswahl der Investitionsinstrumente, ist es notwendig, mit tiefen Fachkenntnissen und Erfahrungen hinsichtlich der Wahl eines Instruments zu verfügen. Sollte jemand, ohne entsprechende Erudition, solche Aufgabe auch sich nehmen, so droht es die Gefahr, dass bei der Wahl eines in diesem Augenblick zwar interessanten Instruments, nicht die angeforderte Güte erreicht wird und damit zu einer darauffolgenden Reduzierung der potentiellen Investition kommt.

Damit gehen wir zu einem problematischen Thema über: das Wertgutachten eines Instrumenten. Auf die Musikinstrumente, sowie auf die Kunst allgemein, ist es sehr problematisch, allgemein geltende Modelle der Wertgutachtung anzuwenden. Und so wird zu einem vertrauenswürdigen Leitfaden besonders der Vergleichspreis, d.h. die Ableitung des Preises eines Instruments vom Preis eines ihm ähnlichen Instruments. Dadurch, dass der Internet die Informationsmärkte verbunden hat und die Globalisierung ohne große Umstände diesen Einkauf von jedem beliebigen Platz auf dem Planet ermöglichte, ist es möglich, die umgesetzten Marktpreise für verhältnismäßig objektiv zu halten.

Auch in dem Falle der Komparativpreise, ist es notwendig, folgende Parameter des zu bewertenden Instruments zu berücksichtigen:

- Hersteller der Instrumente
- Herstellungsdatum
- Qualität der Instrumente
- Zustand der Instrumente
- Historie der Instrumente
- Nachfrage nach dem Instrumenten

Der Hersteller der Instrumenten spielt eine grundsätzliche Rolle nicht nur in der Welt der Geigen und klassischen Instrumenten, sondern auch im Falle der modernen maschinell hergestellten Produkte, denn viele von den Unternehmensgründern für die Herstellung der Musikinstrumente, wurden zugleich Urheber und Entwickler des gesamten Konzepts der ganzen Instrumentenreihe. Im Falle der elektrischen Gitarren handelt es sich um zwei große

Namen - Fender und Gibson. Obwohl der Gibson stellt eine traditionelle amerikanische Gesellschaft dar, die bereits im Jahre 1902<sup>12</sup> gegründet wurde, öffnete Leo Fender sein Musikwerkstatt erst im Jahre 1946<sup>13</sup>. Der Produktentwickler Fender stellte im Jahre 1949 den Prototyp einer der berühmtesten und kopiertesten Gitarren der Welt, das Modell Telecaster vor. Kurz danach, im Jahre 1954, verbreitete er sein Angebot um ein nicht weniger erfolgreiches Model, den Stratocaster – apropos das ersthergestellte Stück wurde im Jahre 2014 vom berühmten Händler und Kenner George Gruhn für 250.000 USD<sup>14</sup> angeboten.

Die aus der Frühproduktion stammenden Instrumente scheinen immer eine äußerst sinnvolle Investition zu sein. Das ist meistens dadurch, dass bei der meist maschinellen Produktion, in bestimmten Jahren, zur Änderungen des Produktionsablaufs kam. Diese Änderungen verursachten, dass einige Jahrgänge ausgesuchter sind als andere.

Unterschiedliche Preisniveaus hinsichtlich der Jahre können auch bei den Synthesizers beobachtet werden, hier heißt es allerdings: je niedriger die Produktionsnummer ist, desto besser; obwohl wenn es sich um die letzten Produktionszeiten handelt, gilt es genau umgekehrt. Allgemein kann gesagt werden, dass die Investoren sowie Sammler die älteren Versionen (allerding unter der Voraussetzung, dass der Hersteller später eine erneuerte Variante auf den Markt brachte) vorziehen.

Die Qualität der Instrumente ist ein spezielles Kapitel, das nicht mit Hilfe allgemein definierten Methoden untersucht werden kann, was in Folge jegliche objektive Beschreibung verhindert. Es ist immer von der Intuition des erfahrenen Investors abhängig.

Da wir über die vor mehreren Jahren oder Jahrzehnten hergestellten Instrumenten reden, es geht immer um gebrauchte Instrumente. Das bringt die Tatsache mit sich, dass nur ausnahmsweise die Instrumente auf dem Markt im intakten Zustand auftauchen. Nur wenige Investoren waren insoweit vorsorglich, damit die im Jahre z.B. 1970 Instrumente nicht gleich benutzten, sondern sie für folgende 46 Jahre nur gelagert haben. Der bedeutendste Teil der erhaltenen Instrumente erlebte eine nichtideale, und in manchen Fällen ausgesprochen grobe Behandlung, was sich auch auf ihrem Zustand verewigte. Im Falle einer Investition ist also notwendig, das Musikinstrument als ein Instrument der gedachten Investition gut zu

---

12

BACON, Tony. 50 Years of Gibson Les Paul. Backbeat Books, 2002. 160 s. ISBN 978-0879307110

13

DUCHOSSOIR, A. R.. The Fender Stratocaster. Hal Leonard, 1994. 72 s. ISBN978-0793547357

14

GANDER, Kashmira. First Fender Stratocaster on sale for \$250,000. *Independent* [online]. 2014 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.independent.co.uk/news/world/americas/first-fender-stratocaster-on-sale-for-250000-9200750.html>

untersuchen, und zwar nicht nur hinsichtlich der Funktion, sondern auch hinsichtlich der Authentizität. Jegliche Unstimmigkeiten mit dem ursprünglichen Zustand können für das gesamte Resultat der Investition katastrophale Folgen haben.

Eine ganz außergewöhnliche Kategorie bilden die Unikate, die einmal eine bekannte Persönlichkeit im Bereich der Kultur besaß. In diesem Falle geschieht, dass hinzugefügter historischer Wert, jegliche Mängel in der objektiven Qualität und dem Zustand des Instruments überwiegt. Z.B. das Ludwig- Schlagwerk in der Oyster-Ausführung, das am Anfang seiner Karriere Ringo Starr von Beatles benutzte, wurde für unglaubliche 2.110.000 USD<sup>15</sup> versteigert, wobei die fast identischen Schlagwerke aus derselben Zeit sich auf dem Markt durchschnittlich zwischen 6000 – 8000 USD<sup>16</sup> bewegen. Es braucht nicht zu betonen, dass sich die Hersteller dieses Beitrags der Stars bewusst wurden und so wurden die damaligen erfolgreichen Künstler immer zur Propagation der Produkte der die Musikinstrumente herstellenden Gesellschaften ausgenutzt.

Um die Auszählung der Parameter, die den Preis eines Instruments beeinflussen zu vervollständigen, soll auch die momentane Nachfrage nach einem konkreten Typ des Instruments erwähnt werden. In den 80. Jahren kam es zu einer gewissen Abwendung von Blues, Rock und Country durch den Einfluss eines progressiven Aufmarschs neuer Stilrichtungen, was zum Zeitabschnitt der Devaluation der Instrumente besonders aus den 50., 60. und teilweise auch 70. Jahre führte. Allerdings nach dem Fall des Eisernen Vorhangs das Interesse im Osten für alles aus dem Westen stellte, bis zum gewissen Maße, das Interesse für die zu jener Zeit nicht populären Musikrichtungen wieder her, was offensichtlich mehr als etwas anderes den konstanten Preiswachstum der Musikinstrumente nach dem Jahre 1990 verursachte. Es ist sehr schwer sich vorzustellen, dass es zum etwas Ähnlichen wieder kommt könnte – also nur als eine Ergänzung.

## 5. Wohin also investieren?

Zum Vergleich halten wir es für geeignet, auch den Text einzureihen, der die bereits erwähnten Stradivari- Instrumente betrifft. Im Jahre 1985 wurde die Stradivari Society

---

15

Ringo Starr's Beatles' drum kit sells for \$2.2m at auction. *The Guardian* [online]. 2015 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.theguardian.com/music/2015/dec/05/ringo-starrs-beatles-drum-kit-sells-for-22m-at-auction>

16

Autorův průzkum z roku 2015 založený na realizovaných cenách aukčního serveru eBay

gegründet, die sich mit der Sammlung von außerordentlichen alten Instrumenten beschäftigt, die dann als Gönnerschaft den Interpreten zugänglich macht, für die sie es als geeignet hält. Sie berücksichtigt dabei auch die Investitionsseite und aus diesem Grunde sammelt sie seit dem Jahre 1960 alle Daten über die Preisentwicklung dieser Instrumente.

Aus der internen Materialien dieser Gesellschaft geht hervor, dass seit dem Jahre 1978 kam es zu einer zwischenjährlichen Wertsteigerung um weniger als 0,5%. In folgenden Jahren vermerkte sie die zwischenjährliche Wertsteigerung – bis zur Höhe von 4% im Jahre 1987. Nach dem Jahre 1990 kam es zu einer beinahe sprunghaften Steigerung von 8%, im Jahre 2002 von 12% und im Jahre 2008 (im Zeitraum kurz vor der Krise) von 26,083%<sup>17</sup>. Obwohl die Krise die Märkte mit Musikinstrumenten nicht beschädigte, wurde im Jahre 2010 die „Molitor“- Stradivari für einen Auktionsrekord von 3.6 Millionen USD versteigert.<sup>18</sup> Im Jahre 2011 wurde dieser Rekord durch den Verkauf von „Lady Blunt“ in Online-Auktion für 15.9 Millionen USD übertroffen.<sup>19</sup> Im Jahre 2014 erschien in der Sotheby's- Kataloge die Viola-Stradivari für den Eröffnungspreis von 45 Millionen USD, und obwohl sie nicht versteigert wurde, ist es möglich, die Bewertung für einen Beweis der Wertsteigerung halten. In diesem Zusammenhang haben auch die Stimmen aufgetaucht, dass damit eine imaginäre Grenze gesetzt wurde, über welche die Preise nicht mehr steigen werden.<sup>20</sup>

Der Vollständigkeit halber sollten wir auch ein Artikel von KATHRYN GRADDY und PHILIP E. MARGOLIS erwähnt werden, das sich mit der Rückvergütung der beobachteten Auktionsergebnisse der beinahe 3000 Instrumente in den Jahren 1850 - 2009 beschäftigt. Daraus folgt, dass die Investierung in Musikinstrumente analogische Rückvergütung erreichen kann, wie die Investierung in Wertpapiere oder Kunstprodukte, allerdings gegenüber den Wertpapieren ist das Risiko relativ kleiner.<sup>21</sup>

---

17

Stradivari Society - internal materials (2015)

18

SMITH, Charlotte. Stradivari violin sells for \$3.6m - beating auction record. *The Gramophone* [online]. 2010 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.gramophone.co.uk/classical-music-news/stradivari-violin-sells-for-36m-beating-auction-record>

19

Stradivari violin sold for £9.8m at charity auction. *BBC* [online]. 2011 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.bbc.com/news/entertainment-arts-13852872>

20

Rare 'Macdonald' Stradivari viola fails to attract a buyer. *The Strad* [online]. 2014 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.thestrad.com/cpt-latests/rare-macdonald-stradivari-viola-fails-to-attract-a-buyer/>

21

GRADDY, Kathryn a Philip Margolis. Fiddling with Value: Violins as an Investment? *Economic Inquiry*. 2011, 49(4), 15. ISSN 1465-7295

Neben der erwähnten „Vielmillioneninstrumente“ existiert eine ganze Reihe anderer Instrumente aus den späteren Zeiten, die noch größere zwischenjährliche Steigerung ausweist und preismäßig erschwinglicher ist. So handelt es sich z.B. um Scarpella-Violinen aus der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts, die unlängst noch für den Preis bis 100.000 EUR verkauft wurden, wobei zurzeit sich ihr marktüblicher Preis verdreifacht hat. Es handelt sich nur um einen zufällig ausgewählten Vertreter der ganzen Zeitperiode, aber es deutet darauf hin, dass mittlerweile die teuersten Instrumente sich zu einem denkbaren Preisgipfel nähern und nur selten angeboten werden. Der Markt entdeckt die Qualität und Wert der Instrumente, die erschwinglicher sind, und deren Preis naturgemäß wachsen wird, und zwar vergleichsmäßig oder sogar intensiver, als es bei den unerreichbaren Unikaten der Fall ist.<sup>22</sup>

In diesem Augenblick verlassen wir das Feld der Instrumente mit Mehr-Hunderttausend-Preisen und konzentrieren uns auf die Instrumente, die der breiten Öffentlichkeit zugänglicher sind, jedoch ein Investitionspotential in sich verbergen. Es handelt sich um ausgewählte Instrumente aus der Zeit von 1950 bis zur Gegenwart. Im Hinblick auf den Aufstieg der verschiedensten Musikformen und der mit ihnen verbundenen Entwicklung der Instrumentenindustrie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, können diese Instrumente in bestimmte Gruppe eingeteilt werden, die Instrumentenbesetzung einer Musikkapelle umschreiben. Im Prinzip handelt es sich um elektrische Orgel und Synthesizers, Perkussionen und Schlagwerke, elektrische Gitarren und Bassgitarren.

Bei der Analyse haben wir uns auf ausgewählte Gruppen der Musikinstrumente orientiert, die langfristig ein Preiswachstum aufweisen, was nachträglich auch bestätigt wurde. Wir wagen nicht zu behaupten, dass diese Auszahlung komplett ist, ganz sicher existieren auch andere Gruppen der Instrumente, die ein ähnliches Investitionspotential aufweisen, allerdings ihre Definierung erfordert noch eine weitere außerordentlich anspruchsvolle Forschung.

Die Analyse wurde wie folgt vorgenommen: Analyse der Daten bezüglich der Katalogpreisen aus den Büchern des Official Vintage Guitar Magazine Price Guide, Jahrgang 2001<sup>23</sup>, 2005, 2010 und 2015. Diese Daten wurden durch Daten aus der eigenen Datenbank der umgesetzten Verkäufe der Musikinstrumente auf dem europäischen Markt vervollständigt, die seit dem Jahre 2000 mit der Frequenz ungefähr 30 Posten in der Woche aufgebaut wurde, und eine ausreichende Probe für die Modellierung des Durchschnittspreises eines bestimmten

22

Interview with forensic expert in the field of stringed musical instruments Jaroslav Svěcený.

23

Für das Jahr 2000 ist kein Katalog erschienen

Instrumententyps für das entsprechende Jahr liefert. Die Preisen aus der eigenen Datenbank wurden in EUR geführt, und wie es sich später zeigte, haben sie annähernd den Katalogpreisen in USD entsprochen, was dadurch resultiert, dass der Katalog auf der Grundlage der Beobachtung der Marktentwicklung den Vereinigten Staaten zusammengestellt wurde.

Die zwischenjährige Preissteigerung wurde nachfolgend in die durchschnittliche zwischenjährige Steigerung für die Zeit zwischen 2000 und 2015 bestimmt.

Es soll erwähnt werden, dass bei den in den USD aufgeführten Preisen nicht die Inflationsrate angerechnet wurde. Um sich eine Vorstellung zu bilden sei erwähnt werden, dass die 1000 USD im Jahre 2000 entspricht der 1376.41 USD im Jahre 2015.

Der erste Teil der Analyse konzentrierte sich auf die besten Produktionsjahre der bedeutendsten Hersteller der Schlagwerke und Perkussionen. Die Probe bestand aus folgenden Schlagwerken (in Klammern ist die Anzahl der untersuchten Posten):

- Slingerland aus den 50. und 60. Jahren (23)
- Gretsch aus den 50., 60., 70. und 80. Jahren (47)
- Ludwig aus den 60. und 70. Jahren (65)
- Rogers aus den 50. und 60. Jahren (15)
- DW aus den 90. Jahren (31)
- Tama aus den 80. und 90. Jahren (84)
- Sonor aus den 60., 70., 80. und 90. Jahren (121)

In der Datenbank wurden insgesamt 384 Einträge gefunden, die aus dem zeitlichen Gesichtspunkt, viel oder weniger, gleichmäßig verteilt wurden. Zu unserer Überraschung zeigte sich bald, dass die zwischenjährige Preissteigerung nicht so dramatisch ist und die eventuellen Preisunterschiede den spezifischen hinzugefügten Wert der Instrumente im Sinne einer limitierten Edition reflektieren. Nach der Berechnung ergab sich, dass der Preis der Schlagwerke im Grunde um ihren Eingangswert schwankt. Die Ursache liegt wahrscheinlich darin, dass viele von den Schlagwerken eher zu einer Sammlerangelegenheit wurden, und zwar dank der verhältnismäßig markanten Erneuerungen, die in der Herstellung der Schlaginstrumente und vor allem hinsichtlich der Hardware vorgenommen wurden. Sollte es sich nicht um ein Schlagwerk handeln, das sich weder durch seine Historie oder seinen einzigartigen Sound auszeichnet, kommt es zu keiner bedeutenden Aufwertung. Auf der

anderen Seite kommt es auch zu keiner Abwertung, so dass sie für aktive Spieler eine relativ gute Investition darstellen, die sie zugleich auch zur Musikproduktion anwenden können.

Zur zweiten untersuchten Kategorie gehören elektrische Orgel, Klaviere und Synthesizers. Aus diesem Bereich wurde die Produktion um 1990 ausgelassen, denn die Hersteller gingen allmählich zu digitalen Instrumenten über, die auch ohne tiefere Analyse aus dem Investitionsgesichtspunkt für völlig ungeeignet bezeichnet werden können. Im Bereich der Synthesizers sind wir gezwungen, uns auf serienmäßig hergestellte Instrumente zu beschränken, denn in der Zeit vor der Serienherstellung standen nur die großen modularen Synthesizers zur Verfügung, die allerdings so einzigartig sind, dass sie sehr wenig auf dem Markt auftauchen, und es lohnt sich nicht, ihnen eine gesonderte Untersuchung zu widmen.

Für die Analyse wurde folgende Probe der Instrumente ausgewählt:

- Hammond - Röhrenorgel (138)
- Farfisa - Orgel (18)
- Fender . Klaviere (65)
- Wurlitzer - Klaviere (15)
- Korg – Synthesizers (236)
- Moog - Synthesizers (193)
- ARP - Synthesizers (54)
- Roland - Synthesizers (75)
- Yamaha - Synthesizers (44)

Da die Zeitverteilung der Proben nicht ganz ideal ist – das größte Volumen stammt aus den Jahren 2007 – 2015 – mussten die Proben mit Internet-Daten vervollständigt werden. Es gelang die Verkaufspreise aus den Jahren 2000 – 2007 zu ermitteln (insgesamt 72 neue Proben und die Datei wurde gleichmäßiger). Hier zeigte es sich, dass in Jahren 2000 - 2009 wurde die zwischenjährliche Preissteigerung zwischen 8 - 22%, wobei diese große Spanne vor allem durch die Entwicklung der Synthesizer-Preisen verursacht wurde, die zum Millenniumwechsel wieder in Mode gekommen sind. Das verursachte wieder, dass die Preise manchen Instrumente mehrfach gestiegen sind. Vor dem Jahre 2000 war es verhältnismäßig einfach sich ein Schlagzeug-Automat Roland TR808 für 400 EUR zu beschaffen, In der Gegenwart geht der marktübliche Preis bis zu 3000 EUR. Auf der anderen Seite, die geringste

Preissteigerung verzeichneten die Orgel, die zusätzlich noch eine regelmäßige Betreuung erfordern, sind ziemlich geräumig, und dementsprechend können nicht für eine mit den analogen Synthesizers vergleichbare Investition gehalten werden.

Die letzte Gruppe, die wir aus dem Investitionsgesichtspunkt für die Interessanteste halten, sind die elektrischen Gitarren und Bassgitarren aus den 50., 60., 70. und 80. Jahren. Meistens handelt es sich um Erzeugnisse der amerikanischen Gesellschaften Fender und Gibson, inbegriffen sind aber auch die anderen:

- Fender - Gitarren und Bassgitarren aus den 50. - 80. Jahren (4149)
- Gibson - Gitarren und Bassgitarren aus den 50. - 70. Jahren (2764)
- Rickenbacker - Gitarren und Bassgitarren aus den 50. - 90. Jahren (224)
- Paul Reed Smith - Gitarren aus den 90. Jahren und neuere (451)
- Martin – akustische Gitarren (152)

Es ist offensichtlich, dass die Probezahl hier höherwertig ist, denn die Datenbank mit der primären Zielstellung „Entwicklung der elektrischen Gitarren, Verstärker, Zubehör und Aufnahmetechnik“ angelegt wurde. Die an diesen Proben basierende Analyse weist mehr objektive Werte, und trotzdem sie mit Rücksicht auf bestimmte Zeiträume in einzelnen Produktionsjahren vorgenommen wurde – wodurch sie bis zu einem gewissen Grade verfälscht wird. Wir halten jedoch ihren Aussagewert für ausreichend.

Aus dem Gesichtspunkt der Investitionen wirkten sich am günstigsten die Instrumente der Gesellschaften Fender und Gibson aus den 50. und 60. Jahren aus, was besonders dadurch verursacht ist, dass die Preise von dem Vorhandensein der teuersten Gitarren und Bassgitarren beeinflusst sind, die bisher hergestellt wurden. Gleichzeitig der Wert dieser Instrumente um das Jahr 2009 – ganz in Übereinstimmung mit der Behauptung hinsichtlich des 42-Gitarre-Indexes in der Einführung – dramatisch kulminierte, um die höchsten Werte erreichen zu können. Die folgenden zwei Jahre standen mehr oder weniger im Zeichen der Preissenkung quer das ganze Spektrum. Seit dem Jahre 2014 ist es wieder möglich, einen Wiederaufstieg der Preise von Instrumenten aus den 50. und 60. Jahren, diesmal allerdings steigt beträchtlich auch der Preis der Instrumente aus den 70. und 80. Jahren - in 80. Jahren handelt es sich vor allem um die Erzeugnisse der japanischen Division der Fender-Gesellschaft. Langfristig verzeichnen die Instrumente aus den 50. - 60. Jahren eine Preissteigerung von 19 - 34%. Instrumente aus den 70. Jahren und japanische Instrumente aus 80. Jahren bis zu

Nachkrisenperiode verzeichnen ca. eine halbe Preissteigerung. In Jahren 2014 und besonders 2015 kam es zu einer Preissteigerung bis um 28%. Da die Preise der Paul Reed Smith-Instrumente wachsen mit einem konstantem Tempo von 4 - 9% und ohne beträchtlichen Schwankungen, können sie als stabiler bezeichnet werden, nichtsdestoweniger auch beträchtlich weniger invest-interessant. Eine absolute Ausnahme bilden die Gitarren der Gesellschaft Martin, besonders die Modelle aus dem Zeitraum der ersten Fabrik, die eine stabile Steigerung aufweisen, die einzig in der Zeit der Krise nicht unterbrochen wurde. Allerdings es ist dabei notwendig zu erwähnen, dass die Preise dieser Instrumente bereits Zehntausende Dollars erreichen. Wobei soll vermerkt werden, dass für die Instrumente aus den 50. und 60. Jahren generell dasselbe gilt. Für die interessantesten Investitionsgelegenheiten können wir die Instrumente aus den 70. Jahren und eine ausgewählte Produktion aus den 80. Jahren halten, die bei niederwertigen Preisen eine sehr interessante Preissteigerung, verbunden mit sehr kleinen Risiken der Preisverluste, aufweist.

## 6. Schlussfolgerung

In unserem Artikel wurden Musikinstrumente als eine Investition dargestellt, im Kurzen stellten bestimmte Investoren vor, bewerteten positive sowie negative Seiten der Investierung auf diesem Markt, und vor allem zeigten, dass nicht nur der Violinen-Markt interessante Investitionsgelegenheiten bietet. Allerdings es zeigte sich auch, dass dieses Thema so wenig erfasst ist, dass es einen großen Raum für weitere detaillierte Untersuchungen in spezifisch begrenzten Bereichen anbietet.

## Quellen und Literatur

- [1] ANDERSON, Chris (2006). *The Long Tail: Why the Future of Business Is Selling Less of More*. New York: Hyperion. ISBN 1-4013-0237-8.
- [2] AUGUSTA, Jan Maria, 1927. *Rukověť sběratelova*. 1. díl. Praha: Bradáč, 1927 (Manual des Sammlers)
- [3] BACON, Tony. *50 Years of Gibson Les Paul*. Backbeat Books, 2002. 160 s. ISBN 978-0879307110
- [4] DUCHOSSOIR, A. R.. *The Fender Stratocaster*. Hal Leonard, 1994. 72 s. ISBN978-0793547357
- [5] GANDER, Kashmira. First Fender Stratocaster on sale for \$250,000. *Independent* [online]. 2014 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.independent.co.uk/news/world/americas/first-fender-stratocaster-on-sale-for-250000-9200750.html>
- [6] GERARD and LOUIS, On pricing the priceless: Comments on the economics of the visual art market, *European Economic Review*, Elsevier, vol. 39(3-4), April 1995, pp. 509-518

- [7] GRADDY, Kathryn a Philip Margolis. Fiddling with Value: Violins as an Investment? *Economic Inquiry*. 2011, **49**(4), 15. ISSN 1465-7295
- [8] GREENWOOD, Alan. *Official Vintage Guitar Magazine Price Guide 2001*. Vintage Guitar Books, 2000. ISBN 978-1884883118.
- [9] GREENWOOD, Alan a Gil HEMBREE. *Official Vintage Guitar Magazine Price Guide 2005*. Vintage Guitar Books, 2004. ISBN 978-1884883163.
- [10] GREENWOOD, Alan; HEMBREE, Gil. *The Official Vintage Guitar Magazine Price Guide 2010*. Vintage Guitar Books, 2009. 584 s. ISBN 978-1884883217
- [11] GREENWOOD, Alan a Gil HEMBREE. *Official Vintage Guitar Magazine Price Guide 2015*. Vintage Guitar Books, 2014. 600 s. ISBN 978-1884883347
- [12] GREENWOOD, Alan a Gil HEMBREE. *Official Vintage Guitar Magazine Price Guide 2016*. Vintage Guitar Books, 2015. ISBN 978-1884883286.
- [13] HORNBOSTEL, Erich M. von; SACHS, Curt. "Classification of Musical Instruments: Translated from the Original German by Anthony Baines and Klaus P. Wachsmann." *The Galpin Society* 14, 1961: 3–29.
- [14] MIDLER, Paul. *Made in Čína: pohled do zákulisí čínské velkovýroby*. Vydání první. Praha: Práh, 2015, 269 stran. ISBN 978-80-7252-577-5. (Hinblick in Hinterbühne der chinesischen Großproduktion)
- [15] Rare 'Macdonald' Stradivarius viola fails to attract a buyer. *The Strad* [online]. 2014 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.thestrads.com/cpt-latests/rare-macdonald-stradivarius-viol-a-fails-to-attract-a-buyer/>
- [16] Ringo Starr's Beatles' drum kit sells for \$2.2m at auction. *The Guardian* [online]. 2015 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.theguardian.com/music/2015/dec/05/ringo-starrs-beatles-drum-kit-sells-for-22m-at-auction>
- [17] SKOKAN, František, 1965. *Svět houslí*. Praha: Státní hudební vydavatelství.
- [18] SMITH, Charlotte. Stradivari violin sells for \$3.6m - beating auction record. *The Gramophone* [online]. 2010 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.gramophone.co.uk/classical-music-news/stradivari-violin-sells-for-36m-beating-auction-record>
- [19] Stradivari Society - internal materials (2015)
- [20] Stradivarius violin sold for £9.8m at charity auction. *BBC* [online]. 2011 [cit. 2016-02-19]. Retrieved from: <http://www.bbc.com/news/entertainment-arts-13852872>

*Martin Zelený, Michal Straka*  
 University of Economics, Prague  
 Faculty of Business Administration  
 Department of Arts Management  
 W. Churchill Sq. 4  
 130 67 Prague 3  
 Czech Republic  
 e-mail: xzelm00@vse.cz



**ISSN 2197-4519**